

Stettiner Zeitung.

Die Debatte über den Lasker'schen Antrag

hat zur Annahme desselben geführt, aber zu einer Annahme mit so geringer Majorität, daß der Sieg einer halben Niederlage gleich kommt. Denn da bei den bekannten tatsächlichen Verhältnissen auf die Erzielung eines praktischen Resultates des Antrages kaum gerechnet werden dürfte, konnte man nur an einen um so stärkeren moralischen Eindruck denken, welcher offenbar bei einer solchen Spaltung der Meinungen, daß der obliegenden nur ein Mehr von zwanzig Stimmen zur Seite steht, nicht erzielt worden ist.

Um so schlimmer für die national-liberale Partei, welche es bei Stellung des Antrags durchaus ebenso sehr an dem praktisch-politischen Takte, als an dem nationalen Sinn fehlen ließ, durch welche ihre Thätigkeit auf dem Reichstage charakterisirt war und durch welchen sie sich rasch zu bedeutendem Einfluß im Lande erhob. Sie ließ es aber an praktisch-politischem Takte fehlen, weil sie eine Frage angreift, welche erledigt oder doch ihrer für die Person des Betheiligten günstigen Erledigung sicher ist; weil sie sich mit der Regierung in Konflikt setzte, während das Land durch seine Wahlen den Wunsch förderlichen Zusammengehens kund gegeben hat und weil sie mit einer Frage von lediglich theoretischer Bedeutung die Parteileidenschaft weckte. Sie hat aber auch an ihrer nationalen Aufgabe gesündigt, weil sie ganz unnothiger Weise einen Zwispalt hervorrief, dessen falscher Schimmer auch dem nicht-preussischen Deutschland als grelle Beleuchtung preussischer Zustände erscheinen wird. Die National-Liberalen scheinen die Proxi des weiland National-Vereins wieder aufzufrischen zu wollen, welcher, wenn ihm die jeweilige preussische Regierung nicht gefiel, seine Antipathie als die des preussischen Volkes darstellte, um den Wiederhall dieser scheinbaren Opposition im übrigen Deutschland zu beleben.

Oder ist denn die Sache, um welche es sich handelt, wirklich so angethan, um so viel „sittliche Entrüstung“ hervorzurufen; ist denn wirklich an eine Redefreiheit nicht zu denken, ohne das Recht der straflosen Verleumdung, oder legt die Geschäfts-Ordnung ein genügendes Korrektiv in die Hand des Präsidenten?

Die Oppositionsblätter freilich möchten dem Lande weis machen, daß dessen Rechte nicht gewahrt werden könnten, wenn die Debatte sich in den Grenzen des Anstandes und der guten Sitte zu halten hat und sie sind so dreist zu behaupten, daß die Kritik der Regierungshandlungen beschränkt oder gar beseitigt werde durch Art. 84 der Verfassung, wenn dieser nicht im Sinne absoluter Straflosigkeit der Tribüne gedeutet werde. Aber die Entscheidung des Obertribunals läßt dem Redner nicht jedes beliebige Colorit der Rede frei, es gestattet ihm sogar, sein Herz durch die maßlosesten Invektiven zu erleichtern, so daß er das Schimpf-Verfälschen, welches einst Börne in seinem famosen „Herings-Salat“ servirte, zur freien Kränkung der Minister, Beamten und Privat-Personen ausbeuten könne. Es ist nicht im Entferntesten daran gedacht, der schlimmsten Beurtheilung das Wort abzuschneiden; nur die Behauptung falscher Thatsachen, um falsche Urtheile zu begründen, nur die Verleumdung soll zu der Tribüne des Parlaments freien Zutritt haben.

Und hierdurch soll die Redefreiheit beschränkt werden? Weil der Lüge Schranken gesetzt werden, soll die Wahrheit in ihrem Ausdruck behindert sein? Wer möchte das glauben?

Oder ist der Ordnungsruf des Präsidenten eine hinreichende Satisfaktion für den Verleumder? Der Abgeordnete Braun hat vor einiger Zeit in der „Rhein. Ztg.“ auf die Handhabung der Geschäfts-Ordnung im englischen Parlament aufmerksam gemacht und bei Gelegenheit des ungebändigten Auftretens eines sozial-demokratischen Abgeordneten im Reichstage bemerkt, daß der Sprecher einem solchen Manne niemals wieder das Wort ertheilen werde.

Eine solche Gewalt steht unserm Landtags-Präsidenten nicht zu und in Anbetracht aller dieser Verhältnisse ist der Widerstand der Minorität des Abgeordnetenhauses gegen den Lasker'schen Antrag wohl hinlänglich gerechtfertigt und wird in diesem Widerstande sicherlich auch das Urtheil des Landes nicht rektifizirt werden.

Deutschland.

□ Berlin, 29. November. Die officiellen französischen Organe haben in letzter Zeit vielfach ungenaue Nachrichten über die Stellung der Mächte zur Konferenz gebracht. Namentlich hat vor einigen Tagen die „Patrie“ die Mittheilung gemacht, daß sämtliche Mächte zweiten Ranges ihre Zustimmung zur Konferenz begeben haben, während nach den gestern und heute hier eingetroffenen Telegrammen weder die Regierung von Holland noch Belgien eine derartige Erklärung abgegeben hat; auch die Schweiz hat bis jetzt auf das Einladungsschreiben eine Antwort nicht erlassen. Ebenso hat die „Patrie“ behauptet, daß von München als Konferenzort keine Rede gewesen sei und daß diese Angabe nur auf vereinzelten Vermuthungen beruhe. Dagegen weiß man hier, daß französischer Seite der bayerischen Regierung allerdings München als Zusammenkunftsort in Aussicht gestellt worden ist, wenn dieselbe auf das Konferenzprojekt eingehen werde. Wie wenig Erfolg sich übrigens selbst die französischen Blätter von der Konferenz versprechen, geht aus einem Artikel des „Journal des Debats“ hervor. Dieses Blatt schreibt: „Geseht den Fall, die Mächte würden sich zu einer Konferenz entschließen und Bevollmächtigte absenden, um ihre Ideen über die weltliche Macht des Papstes auszutauschen, was würden dieselben ausdrücken? Und wenn sie etwas ausdrücken und ihre Beschlüsse Gesetzeskraft erhielten, wem soll die Ausführung derselben übertragen werden? Soll das schismatische Rußland oder das protestantische England oder Preußen die Waffen ergreifen, um zwischen den Unterthanen Victor Emanuels und Pius IX. den Frieden zu erhalten? Oder soll Frankreich diese Mission anvertraut werden, das sich in der Absicht, sich derselben

zu entledigen, an Europa gewandt hat? Oder Oesterreich? Dann hätte man kein Blutvergießen nöthig gehabt, um dasselbe aus Italien zu vertreiben. Oder Spanien? Oder das Großherzogthum Hessen? Das Letztere hätte wegen seines Eifers, mit dem es das Konferenzprojekt angenommen hat, allerdings wohl verdient, mit dem Schutze der weltlichen Macht des Papstes betraut zu werden; indessen dürfte es dem Papste noch weniger Vertrauen als Spanien einflößen. Wird Europa die Konferenz wirklich beschiden, so wird die Zahl der guten Rathschläge, die mannigfach ohne Befolg zu werden nach Rom und Italien gesandt worden sind, nur unnützer Weise vermehrt werden. So das „Journal des Debats“. Die Zustimmung Preußens zur Konferenz erscheint übrigens noch immer zweifelhaft, jedenfalls wird dasselbe nur im Einverständnis mit England und Rußland handeln. — Im Ministerium des Innern haben Beratungen von Kommissarien der verschiedenen Ministerien mit Vertretern der Provinz Preußen stattgefunden, um sich über Maßregeln zu verständigen, welche geeignet sind, dem vortägigen Notstande abzuhelfen. Die Ergebnisse dieser Beratungen werden in einer Plenar-Sitzung des Staatsministeriums in nähere Erwägung gezogen werden, die wahrscheinlich schon morgen stattfindet. — Nach dem Etat der Münzverwaltung für das Jahr 1868 sollen an Goldkronen, ganzen und halben, für 696,666 2/3 Thlr. ausgeprägt werden, ferner an 2-Thalerstücken für 200,000 Thlr., an 1-Thalerstücken für 13,650,000 Thlr., 5-Silbergroschenstücken für 75,000 Thlr., 2 1/2-Groschenstücken für 200,000 Thlr., Silbergrößen für 206,000 Thlr., halben Silbergrößen für 34,000 Thlr., an Vierpfennigern für 10,000 Thlr., Dreieren für 80,000 Thlr., Zweipfennigern für 28,000 Thlr., und an Pfennigen für 52,100 Thlr. Der Gesamtbetrag der auszubägenden Münzen beläuft sich demnach auf die Summe von 15,251,666 Thlr. Die Ausmünzung erfolgt nicht bloß wie bisher in der Münze zu Berlin, sondern auch noch in den Münzen zu Hannover, wo für 1,231,666 2/3 Thlr., meist Goldkronen, und zu Frankfurt a./M., wo für 4 Millionen Thaler Münzen geschlagen werden.

Die Einnahmen der Staats-Eisenbahnen sind für 1868 veranschlagt: für die niederschlesisch-märkische Eisenbahn mit 8,200,000 Thlr. (700,000 Thlr. mehr als im Vorjahr), für die Verbindungsbahn in Berlin 115,000 Thlr., (3200 Thlr. mehr als im Vorjahr), für die Ostbahn mit 7 Mill. Thlr. (1,400,000 Thlr. mehr), für die westphälische Bahn mit 2 1/2 Mill. (881,000 mehr), für die Saarbrücker Bahn mit 1,880,000 (99,400 mehr), für die hannoverschen Eisenbahnen mit 7,400,000 Thlr. (1,296,000 mehr), für die Bebra-Hanauer Bahn mit 500,000 Thlr. (dieselbe wird erst im Juli 1868 ganz fertig), für die Nassauer Bahn mit 1,100,000 Thlr. (91,678 Thlr. mehr), Main-Weiser Bahn mit 500,000 Thlr. (17,600 Thlr. weniger), für die Frankfurter-Offenbacher Bahn mit 17,633 Thlr. und für die Frankfurter Verbindungs- und Hafenbahn mit 9400 Thlr. Die Gesamteinnahme beträgt demnach 29,375,229 Thlr. und das Gesamt-Mehr 5,350,972 Thlr.

Berlin, 30. November. Heute fand eine Sitzung des Bundesrathes des norddeutschen Bundes in dem Gebäude des Staatsministeriums statt.

— Die Verhandlungen wegen des Weinzolles werden, wie uns versichert wird, größtentheils in Paris geführt. Es haben indessen auch hier, wie es scheint, einige Besprechungen deswegen stattgefunden. Eine Lösung steht allem Anscheine nach nicht bevor.

Schwerin, 24. November. Kürzlich ist, wie die „Meckl.-Anz.“ melden, vom Justizministerium die Praxis, nach welcher Juden nicht zum Erwerb der Notariatsmatrikel zugelassen werden, aufgehoben und demgemäß einem als Advokat immatriculirten Juden auf dessen Antrag der Betrieb der Notariatspraxis gestattet worden.

München, 28. November. (R. Ztg.) Seit die Frage über die Schutz- und Trugbündnisse und über die neue Organisation der Zollvereins-Verfassung in München und Stuttgart entschieden worden ist, hat sich die gewaltige Aufregung, die einen Augenblick die gesammte öffentliche Meinung in Süddeutschland ergriffen hatte, gelegt und sind wir wieder in den früheren Zustand der Ruhe zurückgekehrt. Die beiden erwähnten Anknüpfungen werden sich hoffentlich als zwei mächtige Klammern zwischen dem Norden und dem Süden erweisen, und vom neuen Zollparlament ist dies nicht bloß zu hoffen, sondern darf, wie ziemlich allseitig zugestanden wird, mit voller Zuversicht erwartet werden. Preußen hat indess nicht ohne gute Gründe auf den engen Konnex zwischen wirtschaftlicher und militärischer Solidartät hingewiesen. Die neuen Verfassungen, die gegenwärtig den Landtagen von Baiern, Württemberg und Baden vorliegen, bilden in der That das notwendige Komplement zum neuen Zollparlament und sollen erst die Schutz- und Trugbündnisse zu einer Wahrheit machen. Dies ist nur der Fall, wenn die süddeutschen Staaten den festen Willen an den Tag legen, in dieser Kapitalfrage den Partikularismus dem nationalen Einheitsbunde, dem Verlangen nach einem einheitlich organisirten deutschen Heere gerecht werden und sich zu diesem Ende hin in allen wesentlichen Stücken den Einrichtungen des norddeutschen Bundes anschließen. Bezüglich Badens, wo die zweite Kammer bereits in die Arbeit eingetreten ist, bleibt kein Zweifel, daß sie in jenem Sinne aufgefaßt und durchgeführt werden wird. Für Württemberg liegt erst der Entwurf der Regierung vor, in Baiern ist die Frage wenigstens bis zum Bericht der Referenten des betreffenden Kammer-Ausschusses geblieben. Auch dieser entspricht den erwähnten Anforderungen durchaus. Allein in welcher Gestalt der Entwurf schließlich aus den Beratungen der Abgeordnetenkammer hervorgehen wird, ist sehr zweifelhaft, und eben so, wie sich der Reichsrath und die Regierung ihrerseits zu dem Elaborat stellen werden. Jedenfalls glaube ich, daß noch eine geraume Zeit darüber hingehen wird, ehe die Frage gelöst ist, und doch wäre es so

dringend zu wünschen, daß es bald geschehe, um für die Zukunft wenigstens festen Boden unter den Füßen zu fühlen. Denn daß wir bei den Schutz- und Trugbündnissen und beim Zollverein nicht stehen bleiben können, scheint mir wahrhaftig auf flacher Hand zu liegen. Die Gelegenheit ist dazu überaus günstig. Frankreich scheint nach der Thronrede des Kaisers wirklich entschlossen zu sein, die Entwicklung in Deutschland diesem selbst zu überlassen, und dieser weise Entschluß dürfte einerseits der Verlegenheit und den gewaltigen Schwierigkeiten, die es bezüglich der römischen Frage vor sich gelagert sieht, andererseits aber auch und nicht weniger der Ende vorigen Monats unlängbar zu Tage getretenen Thatsache zuzuschreiben sein, daß die Bevölkerungen der süddeutschen Staaten selber die ihnen durch den Prager Frieden ausdrücklich und mit Wissen und Willen Frankreichs zugesicherte „nationale Verbindung mit dem Norden“ wollen und suchen und weit entfernt sind, gegen die preussische Führung den Schutz Frankreich anzurufen oder auch nur in irgend einer Weise ins Auge zu fassen. Hier liegt der Schwerpunkt der ganzen Frage: von dem ausgesprochenen Willen der süddeutschen Bevölkerungen selber wird die weitere Entwicklung und die endliche Lösung der deutschen Dinge abhängen. Auch Preußen hat dies durch die Depesche des Grafen Bismarck vom 7. September d. J. anerkannt und damit offen und unumwunden auf jede Gewaltanwendung, die auch allein durch den Prager Frieden ausgeschlossen werden wollte, verzichtet, und eine gleiche Anerkennung spricht nunmehr auch Frankreich in der Thronrede des Kaisers vom 18. d. M. aus. Werden nun die süddeutschen Staaten von der ihnen allseitig eingeräumten Freiheit Gebrauch machen? Das ist die Frage. Und da möchte ich allerdings vor Illusionen warnen. Die Stimmung, die bei Gelegenheit der Zollvereinsfrage hervorgetreten ist, darf nicht als maßgebend betrachtet werden. Die materiellen Interessen haben dabei den Ausschlag gegeben. Wo die materiellen Interessen nicht so unmittelbar in Frage kommen, liegen die Dinge nicht so günstig, und ich fürchte, schon die Wahlen zum Zollparlament werden dies in ziemlich unliebsamer Weise zu Tage fördern. In Baden sind die konstitutionellen Gewalten, die Regierung und beide Kammern entschieden national gesinnt und anerkannter Maßen zu jedem weiteren Schritte der Annäherung, ja, jetzt schon zu völligem Eintritte in den norddeutschen Bund bereit; aber man darf nicht vergessen, daß ein großer Theil der katholischen Bevölkerung des Landes damit nicht einverstanden, und daß dieser Theil in der zweiten Kammer keineswegs verhältnismäßig vertreten ist. Das allgemeine Stimmrecht, das für das Zollparlament zum ersten Mal in Anwendung kommen soll, dürfte uns darüber keinen Zweifel lassen. Ähnliche Erscheinungen stehen uns sicherlich auch in Baiern und Württemberg in Aussicht; darüber wollen wir uns keinen Augenblick täuschen. Noch weniger ist von den Regierungen zu erwarten. Das unbeschränkte Souveränitäts-Gefühl der süddeutschen Fürsten hat im vorigen Jahre einen harten Stoß erlitten, aber es ist noch lange, lange nicht gebrochen. Baden steht darin ganz isolirt, und eben darum kann von einem Eintritte Badens in den norddeutschen Bund praktisch vorerst noch keine Rede sein, so lange wenigstens nicht auch Hessen dazu bereit ist. Der Großherzog von Hessen will aber nichts davon wissen, obgleich er ja mit dem einen Fuße bereits im norddeutschen Bunde steht und mit dem anderen durch die Militär-Konvention fest an Preußen gekettet ist. In Württemberg und Baiern ist es, der günstigeren Lage entsprechend, noch weit mehr der Fall. Herr v. Barnbüler soll neulich privatim sehr bestimmt und sehr scharf ausgesprochen haben, daß von weiteren Schritten nicht nur bis jetzt keine Rede gewesen sei, sondern daß er auch gar nicht die Absicht hege, über das Schutz- und Trugbündniß und den Zollvereinsvertrag hinauszuweichen, und was den Fürsten Hohenlohe betrifft, so habe ich Ursache, anzunehmen, daß er persönlich allerdings nicht abgeneigt wäre, weiter zu gehen, daß aber mächtige Einflüsse, die ihn umgeben, ihm unüberwindlich entgegenstehen. Jedenfalls müssen wir uns darauf gefaßt machen, daß zunächst ein Stillstand bestehen eingetreten ist und daß bis nach dem Zusammentritte des ersten Zollparlaments gar nichts geschehen wird. Inzwischen aber bleibt der nationalen Partei im Süden nichts Anderes übrig, als die öffentliche Meinung nach besten Kräften zu bearbeiten und für das große Ziel vorzubereiten.

Ausland.

Wien, 27. November. Die „Presse“ schreibt: „Das Herrenhaus wird durch die 21 neuen Mitglieder, die es gewonnen, in seinem Charakter nicht wesentlich alterirt werden; dennoch steht zu erwarten, daß die in den nächsten Tagen zur Diskussion kommenden Gesetzentwürfe in ihrer gegenwärtigen Fassung auf keine allzu großen Hindernisse stoßen werden. Die Verfassungs-Änderungen werden vielleicht sogar ohne Kampf mit der erforderlichen Zweidrittel-Majorität durchgehen, da, wie wir hören, die feudalföderalistischen Mitglieder zu diesen Verhandlungen gar nicht im Hause zu erscheinen gedenken. Um so lebhafter wird sich die Debatte über das Ehegesetz gestalten, an welcher Graf Thun und Genossen mit allem Eifer Theil nehmen wollen.“

— Der Deutsche Orden hat die Wahl eines Komthurs an Stelle des vor Kurzem verstorbenen Grafen Haugwitz vorgenommen. Die Wahl fiel auf den K. K. Feldmarschall-Lieutenant Grafen Philipp Stadion. Der verstorbene Komthur Graf Haugwitz hat dem Deutschen Ritterorden in seinem Testament eine Summe von 300,000 Fl. zur Kreierung und Dotirung von vier neuen Ordensrittern hinterlassen.

Brüssel, 27. November. Die Repräsentantenkammer hat wegen Unwohlseins des Justiz-Ministers ihre Tagesordnung geändert und in der heutigen Sitzung die allgemeine Diskussion über das Budget der auswärtigen Angelegenheiten begonnen. Bei dieser Gelegenheit wurde die Schelde-Frage wieder zur Sprache gebracht

und gab zu einer ziemlich lebhaften Debatte Anlaß. Die Deputirten von Antwerpen benutzten den Gegenstand zu einem heftigen Angriffe auf die Regierung. Der Minister des Auswärtigen, Herr Rogier, gab indessen eine Erklärung, welche die Kammer zufrieden stellte. Er sagte, die niederländische Regierung habe sich für die Scheide verantwortlich erklärt und versprochen, alles zu thun, was möglich sei, um die bestehenden Sch den zu bessern und zukünftigen vorzubeugen; übrigens seien alle Rechte Belatens vorbehalten und die Regierung mache diese Angelegenheit zum Gegenstande ihrer besondern Sorgfalt.

Paris, 28. November. Heute Abend werden die Transportschiffe mit den Truppen der ersten Division (es soll jedoch nur etwas über die Hälfte der Division sein) in Toulon erwartet. Der Rest der Division wird sofort nachkommen. Die zweite Division (Bataille) bleibt, wie man erfährt, auch nicht in Italien. Sie ist bereits, wie auch der heutige „Moniteur“ andeutet, auf dem Marsche nach Civita-Vecchia begriffen, wo sie sofort eingeschifft werden wird. Es gilt für beschlossen, Alles so schnell zu betreiben, daß die Regierung nächsten Montag in der Kammer ankündigen kann, daß kein französischer Soldat mehr auf römischem Grund und Boden steht. Dieser schnelle Rückzug der Franzosen aus dem Römischen soll die letzten Schwierigkeiten der Konferenz heben. Frankreich hat, um die Konferenz zu Stande zu bringen, alle möglichen Konzessionen gemacht.

— Heute Morgen war wieder Ministerrath in St. Cloud. Gegenstand desselben bildete die Diskussion, welche heute im Senat beginnen soll. Der Kaiserliche Prinz ist wieder in ärztlicher Behandlung. Das schlechte Wetter übt einen nachtheiligen Einfluß auf sein Bein aus. Die Aerzte raten, ihn nach dem Süden Frankreichs zu senden. Daher das Gerücht, die Kaiserin und der Kaiserliche Prinz würden sich nach Nizza begeben.

— Im gesetzgebenden Körper war heute vielfach von der neuen Anleihe die Rede, welche die Stadt Paris machen will, um ihre schwebende Schuld von 380 Millionen zu decken. Die Stadt Paris hat jetzt mit Inbegriff dieser 380 Millionen eine Schuld von 984 Millionen, d. h. 955 Millionen mehr, als im Jahre 1847; auf den Kopf eines jeden Parisers, die Fremden und das Militär mit einbegriffen, macht dies ungefähr 500 Franken. Man hält die Finanzlage der Stadt für äußerst prekär. Was Hausmann anbelangt, so soll derselbe in voller Ungnade sein. Da er nach dem Falle der Peretie (Mobilien- und Immobilien-Gesellschaft) seine Finanzwirtschaft nicht mehr in der bisherigen Weise fortsetzen konnte, mußte er dem Kaiser die wahre Sachlage aus einander setzen. In der Kammer wird diese Angelegenheit zu stürmischen Debatten Anlaß geben.

Italien. Der Florentiner Korrespondent der „Liberté“ bestätigt nicht bloß, daß es in Varginano mit Garibaldi's Befinden sehr schlimm stand, sondern daß zu befürchten sei, er habe die Auszehrung. Schon vor vier Wochen, wo er den General gesehen, sei ihm die verdächtige Röthe der Wangen und der Glanz der Augen aufgefallen. Der General wisse, wie bedenklich sein Zustand sei, und habe deshalb seine Söhne zu sich beschieden, die mit den Professoren Ghinazzi und Zanetto zu ihm geeilt seien. Eine Depesche vom Major Canzio deute leider nicht auf Besserung hin: man habe ihn nicht im Gefängnisse sterben lassen wollen. — Die Nachrichten gewisser Blätter über Nigra's Reise nach London und Vernehmung nach Berlin werden von der „Italie“ als nackte Erfindungen bezeichnet. Auch in Italien hat der „separate Beitritt“ Darmstadt's zu der Konferenz und Dalwigk's Marschiren an der Spitze der unabhängigen deutschen Staaten einiges Staunen und viele Heiterkeit erregt. Eben so verwundert ist man in Florenz über die Nachricht, daß die päpstliche Regierung in Viterbo ein verschanztes Lager errichten läßt, zu dem bereits alle Vorkehrungen getroffen sind.

Athen, 16. November. Die Thäter des frechen Diebstahls bei der hiesigen Aerial-Hauptkassette sind entdeckt und in Konstantinopel gefänglich eingezogen worden.

Pommern.

Stettin, 1. Dezember. Von heute ab tritt eine bedeutende Herabsetzung der Hafengebühren ein. In den Häfen Swinemünde, Colbergermünde, Stolpmünde und Rügenwalde wird von da jetzt von allen fremdwärts ein- und ausgehenden Schiffen und Fahrzeugen erhoben werden: wenn sie beladen sind beim Eingange 4 Sgr., beim Ausgange 4 Sgr.; wenn sie Ballast führen oder leer sind: beim Eingange 2 Sgr., beim Ausgange 2 Sgr. für die Last Tragfähigkeit. Die für die Befahrung der Pene, Swine und Dibenow, sowie des großen und kleinen Haffs zu entrichtenden Schiffsfahrtsabgaben und die in Stralsund, Greifswald und Wolgast zu entrichtenden Tiefgeld der fallen weg.

— Die nach dem 1. Januar k. J. noch in den Händen von Privaten befindlichen Freimarken und Couverts im Werthbetrage von 3 Sgr., welche von jenem Termine ab durch Einführung des Großschiffports außer Gebrauch kommen, werden in den ersten zwei Monaten des neuen Jahres von allen Postanstalten zum vollen Werthe eingelöst oder gegen eine entsprechende Anzahl neuer Marken umgetauscht.

— Der Kreisrichter Schröder in Janow ist als Stadtrichter an das Stadtgericht in Berlin versetzt; der Kreisgerichtsrath Schmecke in Jarman ist gestorben.

— Bei der diesjährigen Volkszählung wird auf ein bisher noch nicht beachtetes statistisches Element Rücksicht genommen werden. Es sind nämlich neben den früheren Rubriken für körperliche Gebrechen (Taunstumheit und Blindheit) zwei neue Rubriken für geistige Gebrechen (Blödsinn und Irrenheit) in die Listen aufgenommen worden. Es sollen unter Blödsinnigen die von Kindheit an geistesschwachen, unter Irren diejenigen die im späteren Leben geistig erkrankten Individuen verstanden werden. Es braucht wohl nicht weiter hervorgehoben zu werden, daß damit ein wesentlicher Fortschritt in der allgemeinen Volkszählung gegeben ist, und daß eine solche Aufnahme nicht nur für die statistische Wissenschaft, sondern auch in praktischer Beziehung für Medizin und Sozialwissenschaft von großem Interesse ist.

— Das 120. Stück der Gesammmlung, welches gestern ausgegeben ist, enthält unter Nr. 6921 den Allerhöchsten Erlass vom 22. November, betreffend den Tarif, nach welchem das städtische Hafens-, Bohlwerks- und Brücken-Ausgangsgeld hieselbst ferner zu

erheben ist; und unter Nr. 6922 den Allerhöchsten Erlass von demselben Tage, betreffend die Ermäßigung der in den pommerschen Häfen zu entrichtenden Hafens- und Schiffsfahrts-Abgaben. (Siehe Anfang Stettin.)

— Das „Justizministerialblatt“ enthält ein Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 11. September mit dem Grundsatz: „Der Kaufmann muß seine Bilanz auch dann alljährlich ziehen, wenn die Inventur seines Waarenlagers nur alle zwei Jahre aufgenommen zu werden braucht. In dem Jahre, wo die Inventur unterbleibt, ist der Bestand des Waarenlagers nach einer allgemeinen, unter Zugrundelegung der vorigjährigen Inventur zu bewirkenden Schätzung in die Bilanz aufzunehmen.“

— Der uns vorliegende diesjährige Weihnachts-Katalog der Buchhandlung von Dannenberg u. Dühr enthält eine kurze Zusammenstellung mit Preis-Angabe der sich zu Festgeschenken besonders eignenden Bücher, illustrierten Prachtwerke und Musikalien. Die jetzt so billigen deutschen Klassiker sind in verschiedenen Ausgaben in dem Katalog enthalten und dürfte derselbe jedem, der ein literarisches Festgeschenk zu machen beabsichtigt, ein willkommenes Rathgeber sein.

Stargard, 30. November. Das dem früheren Abgeordneten Professor Schulze gebührende Rittergut Villerbeck im Pyritzer Kreise ist von demselben für die Summe von 300,000 Thlr. verkauft worden.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 30. November. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn wurden einstimmig (931 Stimmen abgegeben) die Anträge der niedergesetzten Deputation auf Verschmelzung der Nordbahn mit der bergisch-märkischen Eisenbahn genehmigt. Die Nordbahn-Aktien werden in 5 procentige bergisch-märkische Obligationen konvertiert. Mit demselben Stimmenverhältniß wurde der Antrag auf Ueberweisung von 350,000 Thalern an die Victoria-National-Invalidenstiftung genehmigt.

Hamburg, 30. November. Dem „Altonaer Mercur“ geht aus anscheinend offiziöser Quelle die Mittheilung zu, daß höherer Orts die Auszahlung der Pension an die ehemaligen Schleswig-Holsteinischen Offiziere schon in nächster Zeit beabsichtigt wird, da sowohl der Bundesrath wie der Reichstag bereits früher ihre Geneigtigkeit zur Gewährung der Pension bekundet haben, die nachträgliche formelle Zustimmung derselben also gesichert sei.

Dresden, 30. November. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wird eine von der in Glauchau stattgehabten Volks-Versammlung erlassene, von Albert und 600 Genossen unterzeichnete Adresse verlesen, welche die Arbeitslosigkeit auf dem Lande konstatiert. Vice-Präsident Dehmling wendet ein, daß durch die Eisenbahnbauten Gelegenheit zur Arbeit gegeben sei und daß es statistisch feststehe, daß mindestens ein Drittel der Eisenbahn-Arbeiter Ausländer seien. Er beklagt indessen die Arbeitslosigkeit, in soweit als sie eine Folge der großen Friedens-Präsenz-Stärke der Armee sei.

Karlsruhe, 30. November. Die erste Kammer hat heute das Webragesetz einstimmig angenommen.

München, 30. November. Ein Wiener Telegramm der „Süddeutschen Presse“ meldet: Serbien habe den Mächten die Erklärung abgegeben, es treffe nur wegen der Drohungen und Rüstungen der Pforte und zur Abwehr etwaiger Bergewaltigung militärische Maßregeln.

— Sicherem Vernehmen nach wird der Kammerherr Outsbesser Max Graf Seinsheim auf Jünebing zum erblichen Mitgliede des Reichsraths ernannt.

— In gut unterrichteten Kreisen wird mitgetheilt, daß die kaiserliche Regierung gegen die preussischerseits in die Ratifikation der Zollverträge aufgenommenen Klauseln betreffend die Konnerität der Zollverträge mit dem Allianzvertrag, Verwahrung eingelegt habe, indem sie gleichzeitig die Erklärung abgegeben, daß sie die fragliche Bedingung als bereits erfüllt und den Zollvertrag als bedingungslos ratifiziert erachte.

Wien, 30. November. Nach der „Neuen freien Presse“ ist die Direktion der Nationalbank entschlossen, ihre Entschädigungsansprüche neuerdings zu urgiren, so wie die Frage über die zukünftige Stellung der Bank einer Entscheidung zuzuführen.

— Der General-Konful, Baron Eder, ist zum Gesandten in Athen ernannt. — Der „Wiener Zeitung“ zufolge ist auch Prinz August von Coburg-Gotha zum erblichen Herrenhausmitgliede ernannt. — Demselben Blatte wird aus Belgrad telegraphirt, daß daselbst der neu ernannte Ministerpräsident Nistic von Konstantinopel angelangt und daß die Pensionirung des Senatspräsidenten Marinowits demnächst bevorstehe.

Triest, 29. November. Nachrichten der Levantepost: Athen, 23. November. Laut neuer Uebereinkommens soll sich die griechische Regierung verpflichtet haben, den Gläubigern der Staatsanleihe aus den Jahren 1824 und 1825 eine Mill. Pfd. Sterl. binnen 25 Jahren zurückzuzahlen. Zur Deckung der Zahlung ist ein Theil der Zolleinnahmen der Inseln Syra und Calamata angewiesen. — Die griechische Regierung hat beschlossen, in Triest einige Panzerfregatten bauen zu lassen.

Paris, 29. November. Die „Presse“ zweifelt, daß die Regierung eine Prämie für die Einführung von fremdem Getreide geben wird, da dieses im Widerspruch mit der Handelsfreiheit stehen würde. — Das Seine-Tribunal hat den Urtheilspruch gegen die Hüttenwerk-Besitzer, welche die Eingangsteuer zu zahlen verweigert haben, bestätigt. — Die „Patrie“ spricht von der großen Theilnahme, welche das diplomatische Korps gestern bei dem wöchentlichen Empfange im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gezeigt hätte und gibt dafür als Grund Besprechungen wegen der Konferenz und die heutige Diskussion im Senat über die Römische Frage an.

— In der heutigen Sitzung des Senats hielt Baron Dupin eine lange Rede mit historischen Rückblicken über die italienische Frage, in welcher er heftige Angriffe gegen die italienische Regierung erhob und seine Dankbarkeit gegen den Kaiser aussprach, welcher Rom gerettet und den Katholicismus in Frankreich vertheidigt habe. Dupin legte dabei der Regierung keine Frage vor, sondern setzte einfach die Sachlage auseinander. — Der Kardinal Bonnehose sagte, daß das Christenthum sich Glück wünschen könne, den Urruptationen des Protestantismus Halt geboten zu haben.

Oesterreich und Spanien hätten sich oft erboten, gemeinschaftlich den heiligen Stuhl zu vertheidigen; warum sollte man also jetzt neben solchen Mächten Protestanten und Andersgläubige anrufen, um eine Frage zu erledigen, welche einzig und allein uns angeht? Sind wir nicht stark genug, Italien zu zwingen, das päpstliche Gebiet zu respektiren? Wird die Konferenz es etwa durch die Gewalt der Waffen dazu zwingen? Der Ruf Frankreichs und des civilisirten Europas hat uns nach Rom geführt, fordern wir also die Regierung auf, dort zu bleiben, so lange die Gefahr andauert. — Kardinal Donnet sagte, die geistliche Herrschaft des Papstes habe nicht mehr Berechtigung als die weltliche Macht des Papstes zu erwarten. Wir können Italien nur dadurch Ordnung und Frieden geben, wenn wir seinen Entschluß, Rom als Hauptstadt zu besitzen, annulliren. Die Freiheit und Würde der Nationen machen es Frankreich zur Pflicht, sein Wort und sein Schwert dem Dienste der Sache des Papstes zu widmen. — Nachdem Kardinal Donnet gesprochen, wurde die Debatte bis auf morgen vertagt.

Toulon, 29. November. Zwei Transportschiffe mit 3000 Mann Infanterie und Kavallerie sind heute hier eingetroffen. Drei andere werden erwartet.

Florenz, 29. November. Die „Nazione“ veröffentlicht einen halb-offiziellen Artikel, in welchem sie sagt: Wir müssen uns vor unrichtigen Gerüchten in Bezug auf den Zusammentritt einer europäischen Konferenz in Acht nehmen. Wir sind überzeugt, daß die italienische Regierung die edlen Bemühungen anerkennt, welchen sich der Kaiser der Franzosen unterzogen hat, um die Römische Frage in feierlicher Weise zur Lösung zu bringen, und daß sie sich verpflichtet fühlt, im Prinzip der vorgeschlagenen Konferenz zuzustimmen. Dessen ungeachtet hat die italienische Regierung die Verpflichtung, sich gegen Zufälligkeiten zu verwahren, die — von welcher Seite sie immer kommen mögen — ihre Rechte beeinträchtigen oder die Basis der Monarchie in Frage stellen könnten. Die italienische Regierung hat sich darum, ehe sie sich bestimmt erklärt, veranlaßt gesehen, von der französischen Regierung Aufklärung über gewisse Punkte zu verlangen; dieselbe ist indessen bis jetzt nicht eingetroffen.

Florenz, 29. November. Die päpstliche Regierung soll sich geweigert haben, von den Garibaldianischen Gefangenen diejenigen auszuliefern, welche aus Umbrien und den Marken stammen, da diese Provinzen ehemals unter päpstlicher Oberhoheit standen und ihre Losfreisung niemals anerkannt worden sei.

Florenz, 30. November. „Opinione“ berichtet heute gleichfalls ihre gefrige Mittheilung über die Zustimmung Italiens zur Konferenz. Dieselbe sei nicht als eine absolute auszulegen. Die italienische Regierung unterstützte den Wunsch Frankreichs, die Römische Frage auf einer Konferenz zum Austrag gebracht zu sehen; sie habe sich jedoch vorbehalten, ihre definitive Entscheidung erst dann zu treffen, wenn Frankreich gewisse Vorfragen beantwortet haben werde, welche sie im Interesse Italiens zu stellen verpflichtet gewesen. Jedenfalls werde die italienische Regierung ihren bestimmten Entschluß so lange hinausschieben, bis die Annahme der Konferenz Seitens der Großmächte formell zu ihrer Kenntniß gelangt sein werde.

Neapel, 29. November. Der Ausbruch des Vesuvius nimmt einen sehr bedenklichen Charakter an. Neue Massen von Lava strömen nach der westlichen Seite des Berges und die Hauptspitze sprengt große Massen von Asche aus.

London, 30. November. Aus Newyork wird pr. atlantisches Kabel gemeldet, daß das Finanzcomité die Abschaffung der Baumwollentare empfohlen habe.

Wollbericht.

Breslau, 29. November. Die lehtwochentlichen Umsätze waren nur von mäßigem Umfange, obwohl sich einige sächsische Großkäufer am Plage befanden und es weder an großer Anzahl noch an großem Entgegenkommen der Inhaber fehlte. Es scheinen jedoch die Ansprüche der Konsumenten sich zu steigern, je mehr Konzessionen denselben gemacht werden, und diese unberechtigten Forderungen begegnen einem sehr entschiedenen Widerstande, welcher innerhalb der zuletzt berichteten Preisreduktion seine Grenze findet. Im Ganzen sind ca. 600 Centner aus dem Markte genommen worden und zwar ausschließlich ungarische Komme- und Tuchwolle von 50 bis 60 \mathcal{R} . Neue Zufuhren sind nicht eingetroffen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 30. November. Weizen-Termine flau und billiger. Roggen-Termine verfolgten heut eine nachgebende Tendenz, wozu wohl die von auswärtig eingelaufenen lustlosen Berichte, so wie die reichlichen Zufuhren von effektiver Waare beigetragen haben. Der Preisrückgang beträgt für nahe Lieferung ca. $\frac{3}{4}$ \mathcal{R} , für die entfernten Sichten ca. $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} pr. 2-pfl. und schließt der Markt zu letzten Preisen ruhig. Disponible Waare nur zu Räumigungszwecken umgeleht. Gel. 10,000 Ctr.

Häfer gedrückt. Gel. 1000 Ctr. Mühl allein machte in der Tendenz eine Ausnahme, Käufer traten vielfach auf und mußten etwas bessere Preise anlegen. Gel. 100 Ctr. Spiritus schloß sich der Roggenflaue an und gab bei überwiegenden Offerten reichlich $\frac{1}{4}$ \mathcal{R} im Preise nach. Gel. 20,000 Ort.

Weizen loco 88—106 \mathcal{R} nach Qualität, bunt poln. 98—99 \mathcal{R} ab Bahn bez., pr. November und November-Dezember 87, 86 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., April-Mai 90 $\frac{1}{2}$, 90 \mathcal{R} bez., Mai-Juni 91 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Br.

Roggen loco 77—80 pfd. 74 $\frac{1}{2}$ —76 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} ab Bahn bez., pr. Nov. 76 $\frac{1}{2}$, 76 \mathcal{R} bez., November-Dezember 76 $\frac{1}{2}$, 75 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., Dezember-Januar 74 $\frac{1}{2}$, 74 \mathcal{R} bez., April-Mai 74 $\frac{1}{2}$, 74 \mathcal{R} bez., Mai-Juni 76, 74 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez.

Weizenmehl Nr. 0. 6 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$; 0. u. 1. 6, 6 $\frac{1}{2}$. Roggenmehl Nr. 0. 5 $\frac{1}{2}$, 0. u. 1. 5, 5 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Cerise, große und kleine, 50—58 \mathcal{R} pr. 1750 Pfd.

Häfer loco 30—34 \mathcal{R} , schles. 31 $\frac{1}{2}$, 32 \mathcal{R} bez., November 31 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., November-Dezember 31 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., April-Mai 32 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., Mai-Juni 33 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez.

Mühl loco 10 $\frac{1}{2}$, 11 \mathcal{R} Br., pr. November, November-Dezember u. Dezember-Januar 10 $\frac{1}{2}$, 11 \mathcal{R} bez., April-Mai 11, 11 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez.

Spiritus loco ohne Faß 20 $\frac{1}{2}$, 21 \mathcal{R} bez., pr. November 20 $\frac{1}{2}$, 21 \mathcal{R} bez., November-Dezember u. Dezember-Januar 20 $\frac{1}{2}$, 21 \mathcal{R} bez., April-Mai 21 $\frac{1}{2}$, 22 \mathcal{R} bez., Mai-Juni 21 $\frac{1}{2}$, 22 \mathcal{R} bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Der Einfluß der Pariser Börse kam heute wieder zu voller Geltung, auf die von derselben gemeldeten niedrigeren Courfe war die Haltung sehr matt, ohne daß sich ein drängendes Angebot entwickelte, wurden doch die Courfe theilweise bedeutend herabgesetzt.

Wetter vom 30. November 1867.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	—2, 2 \mathcal{R} , Wind SW	Danzig	—1, 2 \mathcal{R} , Wind NW
Brüssel	—2, 2 \mathcal{R} , " " " " " "	Königsberg	—2, 2 \mathcal{R} , " " " " " "
Triest	—0, 2 \mathcal{R} , " " " " " "	Memel	—3, 2 \mathcal{R} , " " " " " "
Köln	—2, 2 \mathcal{R} , " " " " " "	Wiga	—2, 2 \mathcal{R} , " " " " " "
Münster	—2, 2 \mathcal{R} , " " " " " "	Petersburg	—
Berlin	—1, 2 \mathcal{R} , " " " " " "	Moskau	—
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau	—2, 2 \mathcal{R} , Wind NW	Christian	—5, 2 \mathcal{R} , " " " " " "
Katibor	—6, 2 \mathcal{R} , " " " " " "	Stockholm	—4, 2 \mathcal{R} , " " " " " "
		Saparanda	—6, 2 \mathcal{R} , " " " " " "

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Termine vom 2. bis incl. 7. Dezember. In Subhastationsfachen:

- 3. Kr.-Ger. Straßburg. Entscheidender Termin zum Verkauf des zum Nachlaß des Schlächtermeyers Sandhop gehörigen, in der Mühlenstraße Litt. D. sub Nr. 74 belegenen Hauses.

In Concursfachen:

- 4. Kr.-Ger. Drumburg. Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord im Konk. über das Verm. des Handelsmanns Schloßhauer zu Schwelbein.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Johanna Borchardt mit Herrn Jacob Hirsch (Pinne-Stettin). — Frä. Elise Bischoff mit dem Hauptboist Herrn Ferd. Reibemann (Pribbernow-Stettin).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 3. d. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr. Tages-Ordnung: Öffentliche Sitzung: Wahl des Oberbürgermeisters hiesiger Stadt.

Gratis. Weihnachtskatalog Franco.

Dannenberg & Dühr, Buch- u. Musikalienhandlung in Stettin, Breitestraße Nr. 26 und 27 (Hôtel du Nord).

Der neue Jahr ang unseres Kataloges bietet die reichste Auswahl für literarische Festgebende. Die Preise der darin enthaltenen Bücher u. Musikalien sind äußerst billig gestellt.

Volkszählung.

Nachdem eine rege freiwillige Beteiligung aus fast allen Kreisen unserer Mitbürger uns in den Stand gesetzt hat, die Einleitungen zum Zählungsgeschäft mit bester Aussicht auf eine befriedigende Durchführung desselben zu beenden, fassen wir im Folgenden Alles zusammen, was uns nach den während der Vorarbeiten gemachten Erfahrungen geeignet und nöthig erscheint, um durch Vereinfachung von Zweifeln, unklaren oder irrthümlichen Auffassungen das Gelingen des Werkes zu sichern.

Den Herren Hausbesitzern haben wir bereits die Liste B unter dem Titel „Communale Grundstücksliste“ zugehen lassen. Zur Ergänzung der dieser Liste vorgebrachten Erläuterungen diene Folgendes:

Zunächst ist zu bemerken, daß auch diejenigen Quartiere, welche nur als Bureau und Comtoire benützt werden, unter einer besonderen laufenden Nummer aufzuführen sind. In den Spalten 4 bis 12 wird bei jeder einzelnen Haushaltung die Zahl nur derjenigen Personen angegeben, welche in dem betreffenden Hause für gewöhnlich ihr Nachtquartier haben.

Diese Liste B hat zunächst den Zweck, von der freiwilligen Thätigkeit so vieler Mitglieder der Commune, wie sie durch das Zählungsgeschäft im Interesse der Staatsverwaltung angeboten wird, gleichzeitig für die Communalverwaltung Nutzen zu ziehen.

Jedem einzelnen der etwa 600 Zähler ist nämlich ein bestimmter Zählbezirk, umfassend zwei bis acht Häuser mit 30 bis 40 Haushaltungen, angewiesen und ein Exemplar der Zählbezirksliste D zugestellt worden.

liste A jedem einzelnen Haushaltungsvorstande.

Diese Liste, deren Vollständigkeit namentlich für die Feststellung des Antheils des preussischen Staats an den Zollvereins Einnahmen von Wichtigkeit ist, fällt jeder Haushaltungsvorstand am 3. Dezember Vormittags aus, und der Zähler fordert von Mittags 12 Uhr des 3. Dezember ab die Listen von den einzelnen Haushaltungsvorständen ein, nachdem er sich an Ort und Stelle überzeugt hat, daß dieselben ordnungsmäßig ausgefüllt sind, und wenn diese nicht geschehen, sie selbst nach den Angaben des Haushaltungsvorstandes und erforderlichenfalls des Hauswirths ergänzt und berichtigt hat.

Die Viehzählungsliste, welche einen leicht abtrennbaren Theil der Liste A bildet, wird am 3. Dezember nicht mit eingekamelt, sondern von der Hauptliste abgerissen und zurückgelassen, dieselbe wird am 7. Dezember ausgefüllt und demnach durch Polizeibeamte abgeholt.

Jeder Zähler ist zu seiner Legitimation mit einer Karte versehen, auf welcher sein Name, seine Wohnung, die Häuser seines Zählbezirks, die laufende Nummer seines Zählbezirks und die Nummer des Polizei-Reviers angegeben sind.

Falls einzelne der Herren Zähler nicht genug Exemplare der Liste A erhalten haben, bitten wir, die fehlenden morgen Vormittag von unserm Bureau abzuholen. Sollte einer oder der andere der Herren Zähler verhindert sein, so bitten wir dringend, solcher möge, wenn es irgend angeht, selbst für einen geeigneten Ersatzmann sorgen, und diesem seine Legitimationskarte durch einen Vermerk auf der Rückseite übertragen, ansonsten aber Listen und Karte schleunigst an unser Bureau zurücksenden.

Nachdem der Zähler am 3. Dezember die Haushaltungskarte A und die Communal-Grundstücksliste B eingekamelt hat, fällt er aus ersteren die noch offenen Rubriken der Zählbezirksliste D aus, summiert dieselben und reicht demnach sämtliche in seinen Händen befindlichen Listen bis zum 6. December in unserm Bureau im alten Stadtverordnetensaal ein.

Die Volkszählungs-Commission. gez. Hoffmann.

Bekanntmachung.

- 1. der Postarbeiten bei Neu- resp. Umpolsterung von 177 Leib- und 1187 Kopfmattagen von Rossbaaren, und
- 2. der im beiseitigen Wirtschaftsbetriebe pro 1868 vorkommenden Fuhrleistungen

Königliche Garnison-Verwaltung.

Dienstag, den 3. December, Abends 7 Uhr, im Saale der Loge, gr. Wollweberstraße 29: Vortrag. Herr Prediger Schiffmann: Union und Lutherthum im 16. Jahrhundert.

Der Vorstand des Frauen-Vereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung.

Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am Donnerstag, den 5. December c., Vormittags 9 1/2 Uhr, Silberwiese, Holzstraße Nr. 6, die zu einer Concursmasse gehörigen Mobilien, Geschäftsinventarien und Eisenwaaren, darunter: ein Blockwagen, ein Jagdwagen, mehrere Teppiche und Silberfachen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts soll am Dienstag, den 3. December c., Vormittags 11 Uhr: große Ritterstraße Nr. 5 ein photographisches Glashaus meistbietend versteigert werden.

Bekanntmachung.

Zur Abgabe der Offerten in Betreff der Lieferung des Brodes für die hiesigen gerichtlichen Gefangenen während des Jahres 1868 steht ein Termin auf den 5. Dezember 1867, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Gefängniß-Inspector Sommer im Gefängniß-Inspections-Bureau, Elisabethstr. Nr. 1, an, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Königliches Kreis-Gericht.

Holz-Verkäufe.

In der kleinen Hammerheide, 215 Morgen groß, bei Alt-Damm, nahe der Bredow'schen Wassermühle, 1/2 Meile bis zur Wlase, 1/4 Meile von der Stettin-Stargarder Chaussee gelegen, — ist Auholz, Telegraphen- und Rüstkungen, Rasthämme, Astblatten, Hopfenstangen, Dachstühle, Ziegellatten, wovon im Laufe des Winters mehrere 100 Schock geschnitten werden, ferner sichte Kloben in 2 Sorten, Reiser- und Stubbenholz, Strauch, die Klafter 10 Fr., zu verkaufen.

Beyersdorf.

Da die hiesige Gymnasial-Vorschule durch Errichtung einer vierten Klasse entweder zu Neujahr oder zu Oftern 1868 erweitert werden soll, so werden für sie angemessene Räumlichkeiten gesucht.

Mittwoch, den 4. December, Abends 7 Uhr: Im Saale des Schützenhauses: I. CONCERT des Stettiner Musik-Vereins.

Unter gefälliger Mitwirkung der Kapelle des Musik-Directors Herrn Orlin.

Programm:

- 1. Torso der neu aufgefundenen Sinfonie H-moll von Schubert (Allegro, Andante).
- 2. Gesang der Geister über dem Wasser, Gedicht von Göthe, für Chor und Orchester comp. von Hiller.
- 3. Die erste Walpurgisnacht, Ballade von Göthe, für Chor und Orchester comp. von Mendelssohn.

Mobiliar-Brand- und Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft zu Greifswald.

Unsere Mitglieder setzen wir davon in Kenntniss, daß der Beschluß der General-Versammlung vom 4. März d. J., nach welchem als Mitglieder der Gesellschaft die Bewohner des platten Landes nicht nur der Regierungs-Bezirke Stettin und Stralsund, sondern fortan auch die der Provinz Brandenburg und der Großherzogthümer Mecklenburg zulässig sein sollen, die Allerhöchste Genehmigung unterm 14. d. M. erhalten hat und darnach der Artikel 2 der Statuten abgeändert ist. Zugleich fordern wir diejenigen Herren Gutsbesitzer und Landwirthe der Provinz Brandenburg und der Großherzogthümer Mecklenburg, welche geneigt sind, unserer Gesellschaft beizutreten, auf, sich dieserhalb direct an uns zu wenden.

Unser Verein ist 1841 zum Zweck gegenseitiger Versicherung der Mobilien gegen Brand- und der Feldfrüchte gegen Hagel-Schaden von practischen Landleuten gegründet und hat während seines 27jährigen Bestehens für das landwirthschaftliche Publikum höchst segensreich gewirkt. Dies wird durch die verhältnismäßig sehr große Beteiligung bestätigt. Obwohl der Geschäftsverkehr sich bisher nur auf 300 Quadratmeilen erstreckte, sind bei uns gegen Feuer 40 und gegen Hagel über 11 Millionen versichert und beträgt die Anzahl der Mitglieder mehr als vier Tausend.

Greifswald, den 26. November 1867.

Das Haupt-Directorium.

v. Seeckt-Nezzin, v. Hagenow-Langensfelde, L. Heydemann-Thalberg,
Soh. Reg.-Rath und Landrath a. D. Landrath i. D. Gutspächter.
Schmidt, Syndikus.

Hiddemann, Illustrationen zu Fritz Reuter's Werken.

Erschienen ist soeben die 2. und 3. Lieferung à 1 1/2 Thlr. — Die Stromtid ist hiermit abgeschlossen und kostet in eleg. Calicomappe mit Goldprägung 5 Thlr.
G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Absatz in	
Baden	100,000
Württemberg	80,000
Bayern	60,000
Wfalz	20,000
Thüringen	30,000
Sachsen	40,000
Schweiz	60,000
Hessen	20,000
Amerika	20,000
Oesterreich	20,000
Preußen	50,000
Im Ganzen 500,000 Exemplare.	

Der **Fahrer hinkende Bote**, der in einer halben Million erscheinende, unbestritten beste und billigste Kalender, 11 Bogen stark, mit einer Prämienvertheilung von baaren 250 Thlr. wird für 1868 auch in unserer Gegend verbreitet. Reich illustriert und voll ernster und heiterer Erzählungen kostet derselbe nur 4 Sgr. mit preussischem Stempel.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Parthiebestellungen sind zu richten an die Hauptagentur:

Dannenberg & Dühr in Stettin.

Am 11. December d. J. beginnt schon die Ziehung 1. Klasse der von der Stadt Frankfurt errichteten und von der Königl. preuss. Regierung genehmigten 153. Geldlotterie. Gesamtgewinne fl. 200,000 event. 2 a 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6,000 u. s. w. in Baar nebst 20,000 Freilososen. Ganze Originalloose (keine Antheilscheine) für obige Ziehung a 3 Thlr., halbe a 1 Thlr., viertel a 26 Sgr. und achtel a 13 Sgr. empfiehlt gegen Einwendung des Betrags oder Postnachnahme unter Zusicherung promptester und gewissenhaftester Bedienung die Lotterie-Collectur von

Samuel Goldschmidt,
Frankfurt a. M., Lönzengasse Nr. 14.

NB. Amtliche Pläne, als Gewinnlisten sowohl, folgen nach jeder Ziehung gratis. Briefmarken werden in Zahlung angenommen, und um Jedem zu beweisen, wie so sehr solid diese Lotterie für den resp. Betheiligten eingerichtet ist, vergüte ich Jedem, dessen Loos bis nach der Ziehung 4. Klasse nicht gewonnen, gegen Retourgabe desselben 12. 17 Sgr. pro ganzes Stück zurück und ist in diesem Falle der Verlust der ganzen Einlage nie möglich.

Mabaster- und Marmorwaaren,

welche sich hauptsächlich zur Stickerei eignen, empfehlen in großer Auswahl
Moll & Hügel.

Weihnachts-Ausstellung

bei **Lehmann & Schreiber,**
Kohlmarkt Nr. 15,

Unsere neuen Geschäftslokaleitäten gestatten uns in diesem Jahre eine sehr übersichtliche Aufstellung unseres Waaren-Lagers, bestehend in den neuesten Erzeugnissen in:

Kunst-, Galanterie- und Leder-Waaren,
Moderateur-Lampen,
Schreib- und Zeichen-Materialien,
Wiener, Karlsbader, Franz. und Engl. Holz- u. Bronze-Waaren, Gruppen, Statuetten, Büsten und Vasen in Elfenbeinmasse, Biscuit-Porzellan, Terra cotta und echter Bronze,

Florentiner Marmor-Basfen und Schaalen,
Photographie-Album und Photographie-Mappen u. c.

Wir haben unser Lager mit allen Novitäten des In- und Auslandes auf das Reichhaltigste ausgestattet und empfehlen dasselbe zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken angelegentlichst.

Für Unterleibs-Bruchleidende!

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weiteren Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 1 1/2 Thlr. preuß. Ct. beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger in Herisan (Schweiz).

Der Salon. Heft I.

kann wegen zu massenhaft vorliegender Bestellungen erst am 7. December erscheinen.

Zur bevorstehenden 1. Klasse 150. Königl. Preuss. Hannoverischen und 141. Osnabrücker Lotterie werden die Original-Loose in den nächsten Tagen ausgegeben. Bestellungen hierauf nimmt schon jetzt entgegen

Die Königl. Preuss. Haupt-Collection von **A. Molling in Hannover.**

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 11. u. 12. December 1867.
Originalloose 1. Klasse a 3 Thlr., 13 Sgr. Getheilte im Verhältniß gegen Postvorschuß zu beziehen durch **J. G. Kämel,**
Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

!!! Lotterie-Loose !!!

Am 12. December beginnt die Ziehung 1. Klasse der in Frankfurt a. M. genehmigten Klassen-Lotterie, enthaltend Hauptgewinne bis zu 100,000 Thalern, und empfehle ich hierzu Originalloose: 1/8 = 15 Sgr., 1/4 = 1 Thlr., 1/2 = 2 Thlr., 1 Ganzes = 4 Thlr. unter Zusicherung reeller und verschwiegener Bedienung.

N. Reiss,

Lotterie-Einnehmer in Braunschweig.

Fette böhm. Fasanen, Grosse Präsent-Gänsebrüste, Hamburger Rinderzungen, Frische fette Kieler Sprotten u. Frische Holsteiner Austern empfiehlt

L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vormals **J. F. Krösling.**

Einen neuen Transport grauen, großkörnigen und leicht gesalzenen **astrach. Perl-Caviar,**

sowie die ersten neuen **Sträßburger Gänseleber-Pasteten** in Terrinen in allen Größen empfing soeben und empfiehlt!

L. T. Hartsch, Schuhstraße 29,
vormals **J. F. Krösling.**

Vorzügl. **Pecco-, Peccoblüthen-, Kugel- und Russ. Familien-Thee,** als auch feinsten **Arrac, Cognac und Rum** empfiehlt

L. T. Hartsch, Schuhstraße 29,
vormals **J. F. Krösling.**

Soeben erhielten wir wieder neue Zufendung von **frischen engl. Plum Cakes** sowie einige 20 Sorten

engl. Biscuits, ferner die so bestebten **Holländischen Dessert-Kuchen, Marzipanpfannkuchen und Marzipan-Thee-Confect**

und halten diese Artikel geneigter Beachtung bestens empfohlen.

Gehr. Miethes aus Potsdam,
Kohlmarktstraße 11 u. Kleine Domstr.-Ecke.

Gothik.

Für Schlösser, Kirchen und mittelalterliche Einrichtungen besitzen wir eine reiche Auswahl durchaus vortrefflicher gothischer und romanischer Teppichmuster.

Fröhlich & Leven,
Teppich-Fabrikanten in Cöln,
Königl. Hof-Lieferanten.

Stearin- u. Paraffin-Kerzen aus den besten Fabriken, echte **Emser Pastillen** zum Fabrikpreise, feinstes **Arrow-root**, englisch **Corn-flour** (Maismehl-Extract, der feinste und nahrhafteste Stoff zur Bereitung von Suppen, Puddings u. s. w.), ferner

Eispomade, Bandeau-line, Glycerin-Haaröl, Coldcream und **Hauptpomade** als vorzüglichste Mittel gegen spröde Haut, sowie sämtliche Toiletten-Seifen u. Parfümerien, endlich ein reichhaltiges Lager von **Petroleum-Lampen**

aller Art empfiehlt
Anna Horn, geb. Nobbr,
Lindenstrasse 5.

Kämme aller Art, Bürsten: Kleider-, Sammet-, Taschen-, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, empfiehlt
C. Ewald, gr. Bollweberstraße 41.
Das amtliche

Düten in allen Größen;
Kräftige **Paekpapiere** in allen Formaten;
Conceptpapiere, pr. Rieß von 1—2 1/2 Thl.;
Cauzei- oder Mundirpapiere, pr. Rieß 1 1/2—3 Thlr.;
Briefpapier, weiß und blau, pro Doppel-Rieß von 2 1/2—7 1/2 Thlr.;
Coverte, pro Mille von 20 Sgr. an;
Stahlfedern in größter Auswahl, pr. Gros von 2 1/2 Sgr. an,
bei

Bernhard Saalfeld,
große Lastraße 56.

Nähmaschinen

verschiedener Systeme und Construction hält:
W. Steinbrink,
Münchenstraße 27—28.

Englische Suppen-Biscuits,

ca. 250 Stück auf 1 Pfund, in vorzüglicher Qualität, sowie

Engl. Biscuit-Pulver

als von vielen Ärzten anerkanntes und empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder empfiehlt

Gehr. Miethes,

Kohlmarktstr. 11 u. Kl. Domstr.-Ecke.

F. Knick,

obere Schulzenstraße 40,
empfiehlt sein auf's Vollständigste assortirtes Lager von Damen-Stiefeln u. Schuhen, sowie Kinder-Stiefeln in allen Größen. Damen-Samachen von 1 Thlr. 10 Sgr. an.

Durch großen Umsatz und Entgegenkommen meines Lieferanten ist es mir möglich,

Die Auster,

welche täglich frisch bei mir eintreffen, von heute ab bedeutend billiger zu verkaufen wie bisher.

J. Hübbe,

Besitzer des **Ostender Keller.**

Stettiner Stadt-Theater.

Sonntag, den 1. December 1867.

Ein Opfer der Kriminaljustiz, oder: **Herr Paddemann in Stettin.**

Solo-Scherz mit Gesang von A. Freitag.

Hierauf: **Tanz.**

Herr Humberg oder: **Eine kranke Familie.**

Schwank in 3 Akten von G. v. Moser und W. Drost.

Sobann: **Tanz.**

Herr Petermann geht zu Bethe.

Dramatischer Scherz mit Gesang in 1 Akt von Brentana.

Musik von Butheuth.

Montag, den 2. December 1867.

Die schöne Selena.

Parodistische Oper in 3 Akten von Meißner und Galesy.

Musik von Offenbach.

Dienstag, den 3. December.

Erstes Gastspiel der Königl. Preuss. Hofopernsängerin **Fräulein von Edelsberg.**

Der Barbier von Sevilla.

Romische Oper in 3 Akten von Rossini.

Bermiethungen.

Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist **so gleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermieten. Näheres parterre bei **A. Müller.**

Die Wohnung in der zweiten Etage des Hauses der **Germania** am Paradeplatz Nr. 16 wird vom 1. April 1868 ab miethsfrei. Nähere Auskunft wird erteilt im Bureau der **Germania.**

Die Belle-Etage, rechts,

Marienplatz 2, bestehend aus 3 bezugbaren Piecen nebst Zubehör, Gas- und Wasserleitung, ist zu vermieten. Näheres daselbst von 11—1 Uhr.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für ein **Eisenfuß-Waaren-Groß-Geschäft** wird zu Neujahr ein junger Mann gesucht, der mit dieser Branche vertraut sein muß, und hauptsächlich Besorgung und Facturen zu besorgen hat.

Selbstgeschriebene Adressen mit Angabe früherer Stellung werden sub H. P. 22 durch die Expedition dieses Blattes erbeten.